

# 2011 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen  
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf*

Auch das Vereinsjahr 2011 warf keine grossen Wellen. Wie alle Jahre erarbeitete der Vorstand ein vielfältiges Jahresprogramm mit interessanten Anlässen für jedermann(frau). Bedauerlicherweise musste ich infolge Desinteresse, resp. zuwenig Anmeldungen, den Frühjahresausflug ins Seleger Moos absagen.

Da auch die übrigen Anlässe keinen grossen Anklang fanden, beschreibe ich am Schluss dieses Berichts nur gerade den zweitägigen Ausflug ins Lötschental.

---

## *Zwischenhalt am Inkwilersee*

Der Weissstorch ist als Kinder bringender Klapperstorch und als Glücksbringer wohlbekannt. Seit der Antike wurde er als Botschafter der Fruchtbarkeit von Völkern vergöttert und geschützt. Die Intensivierung und Modernisierung der Landwirtschaft sind verantwortlich, dass diese Stelzvögel heute Probleme haben, ihre Jungen mit ausreichend Nahrung zu versorgen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich durch ihre Vorliebe für feuchte Wiesen, die zunehmend entwässert wurden, durch Kollisionen mit Freileitungen, den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und den Jagddruck in den Durchzugs- und Winterquartieren. Mittlerweile geht es mit dem Bestand in der Schweiz dank dem Wiederansiedlungsprojekt von Max Bloesch (1908 – 1997) wieder aufwärts. Sollen die stolzen Vögel bei uns auch in Zukunft ein Auskommen haben, müssen wir für sie geeignete Lebensräume erhalten und aufwerten.



*Am 22. August rasteten mind. 32 Weissstörche zwischen Bahndamm und Inkwilersee.  
Leichte Erholung bei den Turmfalken – kein Erfolg bei den Schleiereulen*

Die Turmfalken im Wasseramt haben sich gegenüber der letzten beiden Jahre leicht erholt, denn immerhin brüteten in unserem Hoheitsgebiet 4 Paare in den Nistkästen und zogen 12 Junge auf, die alle wiederum von Patrick Frara beringt wurden. Bei den Schleiereulen ist die Reproduktionsrate nach wie vor miserabel, denn bei der Brutkontrolle konnten wir in keinem der acht Kästen brütende Paare feststellen. Der Bruterfolg bei den übrigen Taggreifvögeln war vermutlich wie gewohnt. Jedenfalls konnte ich sie auf meinen Touren meistens in der Artenliste eintragen.

### *Die Singvögel im äusseren Wasseramt*

Auch im Berichtsjahr war der Bruterfolg bei den Singvögeln in unseren Revieren etwa gleich wie in den Jahren zuvor. Dieses Ergebnis leite ich von der Brutkontrolle in unseren Revieren ab; aber auch von der Anwesenheit der verschiedenen Arten bei all meinen vielen Exkursionen in unserer Gegend.

### *Ornithologische Highlights und Todeskampf an unseren beiden Kleinseen*

Klein - aber fein! Dieses Attribut trifft mit Sicherheit auf unsere beiden Kleinseen zu, denn trotz Fischsterben am Inkwilersee, konnte ich auf meinen Rundgängen immer wieder diesen oder jenen Höhepunkt „erhaschen“ und in meinem Tagebuch schriftlich festhalten oder mit der Digitalkamera einfangen.

Die heimischen Wasservögel hatten in gewohnter Manier gebrütet und Junge gross gezogen. Nach der Brutzeit beobachtet man viele Jungvögel, die von ihren Eltern liebevoll umsorgt und mit den Tücken des Lebens vertraut gemacht wurden. Das geübte Auge konnte am Nordufer des Inkwilersees vor dem schützenden Schilfgürtel sogar ab und zu den scheuen Zwergtaucher mit Nachwuchs ausmachen.

Aber auch der seltene Zwergreiher mit 80 – 120 Brutpaaren in der Schweiz, entging den Sperberaugen der Ornithologen nicht. Sie konnten von mind. zwei brütenden Paaren berichten. Wie viele Jungtiere insgesamt schlüpften und dann den weiten Weg als Langstreckenzieher bis nach Südafrika unter die Flügel nahmen, konnte jedoch diesmal nicht festgestellt werden.

Das brütende Höckerschwanpaar mit den sieben gräulichen Flaumknäueln war hingegen augenfälliger. Nach dem Schlüpfen waren die jungen Schwänchen quicklebendig. Aber schon nach kurzer Zeit erschien das Brutpaar mit einem Jungen weniger. Bedauerlicherweise musste in den kommenden Tagen und Wochen jedes nach und nach sterben. Der tierische Sensemann holte anschliessend noch beide Altvögel. Zur Ermittlung der Todesursache wurde ein toter Jungschwan nach Bern eingesandt. Warum die ganze Familie einging, ist noch nicht bekannt.

Neben den im vorderen Teil erwähnten Störchen, rastete eine wahre Rarität im Herbst am Inkwilersee.

Zum ersten Mal konnte ein *Kleines Sumpfhuhn* im Bereich des Bootssteiges beobachtet und fotografiert werden. Das kleine Hühnchen, das vermutlich aus Osteuropa angeflogen kam, verweilte mind. 16 Tage und erfreute mit seiner Anwesenheit viele Ornithologen. Anschliessend zog es weiter, um in Südwesteuropa, im Mittelmeerraum oder in Ost- und Nordafrika zu überwintern.



*Das Kleine Sumpfhuhn wurde am 1. Oktober von Patrick Frara entdeckt.*

Am 03.06.10 konnte am Inkwilensee ein Reiherentenweibchen mit der blauen Schnabelmarke *NT* das erste Mal gesichtet werden. Dieses Weibchen wurde dann später am 16.01.11, 27.02.11 und am 15.01.12 von Patrick Frara und mir am Aeschisee erneut beobachtet. Meine Nachforschung hat nun ergeben, dass die Ente am 26.03.08 in Arthun/F (Loire) markiert wurde, sich bis am 14.05.09 dort aufhielt und dann eben am 3. Juni 2010 erstmals in der Schweiz auftauchte.

In den Wintermonaten fehlte selbstverständlich auch die rastende Rohrdommel nicht. Aber auch die üblichen Zugvögel und Wintergäste verweilten an den beiden Gewässern. Sei es, um sich vor dem Weiterflug in südliche Gefilde neue Fettreserven anzufressen oder um auf unseren nicht zugefrorenen, nahrungsreichen Seen den Winter zu verbringen, um im Frühling gestärkt wieder an die eisfreien Seen im Norden in ihr angestammtes Brutgebiet zu ziehen.

### *Neuer Brutvogel für Bolken?*

Nachdem die Wasserämter Ornithologen schon vor einigen Jahren im Erlenwald am Aeschisee eine kleine Kolonie brütender Saatkrähen entdeckt hatten, weckten im Herbst nördlich des Inkwilensee in der Schafweide nach Nahrung suchende Raben mein Interesse. Ich nahm diese ins Fernrohr und stellte fest, dass unter den Rabenkrähen auch einige mit grauem Schnabel waren – also Saatkrähen! Nun erinnerte ich mich, dass ich schon den ganzen Herbst am westlichen Dorfausgang Bolkens Krähengezeter und dazugehörige Kämpfe beobachtete. Dem Grund der Kampfhandlungen ging ich damals nicht auf die Spur. Beim Anblick der nun festgestellten Saatkrähen aber dämmerte es mir. Auf dem Nachhauseweg war klar, dass ich die Krähen in den Bäumen am Bolkner Dorfrand genauer kontrollieren musste. Und siehe da – unter den Rabenkrähen befanden sich tatsächlich auch Saatkrähen! Das bedeutet, dass Bolken nächstens zu einer neuen Brutvogelart kommen könnte.

*Zum Schluss bedanke ich mich wie immer...*

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für die Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht werden wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

H. P. Aeschlimann, Präsident